



Mitten in einer Phase eskalierender militärischer Spannungen im Nahen Osten hat Iran einen entscheidenden politischen Schritt vollzogen: Mojtaba Khamenei, Sohn des getöteten obersten Führers, wurde von führenden schiitischen Geistlichen offiziell zu dessen Nachfolger ernannt. Die Entscheidung, die am Morgen über staatliche Medien verbreitet wurde, deutet auf eine bemerkenswerte Kontinuität im politischen System der Islamischen Republik hin – und dürfte die geopolitischen Spannungen weiter verschärfen.

Der 56-jährige Mojtaba Khamenei galt lange als einer der einflussreichsten, zugleich aber auch geheimnisvollsten Akteure innerhalb der iranischen Machtstruktur. Öffentliche Auftritte sind selten, seine politischen Positionen sind kaum dokumentiert. Selbst innerhalb der politischen Elite Irans wird sein Profil als schwer einschätzbar beschrieben. Dennoch hatte er über Jahre hinweg erheblichen Einfluss im Hintergrund ausgeübt.

Ein Machtzentrum im Schatten

Mojtaba Khamenei arbeitete im Büro seines Vaters und koordinierte dort unter anderem militärische und nachrichtendienstliche Aktivitäten. Besonders eng sind seine Verbindungen zu den Revolutionsgarden, jener mächtigen Eliteeinheit, die sowohl militärisch als auch wirtschaftlich zu den zentralen Pfeilern des iranischen Systems zählt.

Die Ernennung eines direkten Familienmitglieds zum obersten Führer ist politisch brisant. Offiziell versteht sich das Amt als religiös legitimierte Autorität innerhalb der schiitischen Geistlichkeit und nicht als dynastische Position. Kritiker – sowohl innerhalb als auch außerhalb Irans – sehen darin dennoch eine faktische Machtvererbung, die dem republikanischen Selbstverständnis des Systems widerspricht.

Die Entscheidung könnte jedoch auch als Versuch interpretiert werden, Stabilität in einer Phase äußerster geopolitischer Unsicherheit zu sichern.

Militärische Eskalation und wirtschaftliche Schockwellen

Parallel zum politischen Machtwechsel verschärft sich der militärische Konflikt in der Region. Israel hat erstmals gezielt Energieinfrastruktur innerhalb Irans angegriffen, darunter Treibstoffanlagen und große Öllagerstätten. Diese Angriffe markieren eine neue Eskalationsstufe im Krieg, da sie direkt auf die wirtschaftliche Lebensader des Landes zielen.

Die Folgen sind bereits auf den globalen Energiemärkten sichtbar. Der Ölpreis überschritt zeitweise die Marke von 110 Dollar pro Barrel – ein Niveau, das seit Jahren nicht mehr



erreicht wurde. Besonders stark reagieren asiatische Märkte, deren Volkswirtschaften stark von Energieimporten aus dem Nahen Osten abhängig sind. Mehrere große Börsen der Region verzeichneten deutliche Kursverluste.

Ein zentraler Faktor ist dabei die strategische Lage Irans am Persischen Golf. Das Land kontrolliert die Nordküste der Straße von Hormus – jener Meerenge, durch die rund ein Fünftel des weltweit gehandelten Erdöls transportiert wird. Bereits die Möglichkeit, dass Iran den Schiffsverkehr dort beeinträchtigen könnte, sorgt für Nervosität an den Märkten.

Kriegsschauplätze in der Region

Auch außerhalb Irans weitet sich der Konflikt aus. Israel bombardierte am Wochenende Ziele im Libanon, darunter ein Hotel im Zentrum Beiruts, und intensivierte Gefechte mit der Hisbollah im Süden des Landes. In mehreren Dörfern fanden Beerdigungen für Zivilisten und Kämpfer statt, die bei Bodengefechten ums Leben kamen.

Gleichzeitig mehren sich Berichte über zivile Opfer im Iran. Ein neu veröffentlichtes Video deutet darauf hin, dass eine amerikanische Rakete möglicherweise eine iranische Grundschule getroffen hat. Berichten zufolge sollen dabei bis zu 175 Menschen, viele davon Kinder, ums Leben gekommen sein. Die Umstände des Angriffs sind bislang nicht abschließend geklärt.

Vor dem Hintergrund der regionalen Eskalation versuchen auch andere Staaten, ihre militärische Infrastruktur zu schützen. Die Ukraine etwa hat nach Angaben von Präsident Wolodymyr Selenskyj Abfangdrohnen und Spezialisten nach Jordanien geschickt, um dort amerikanische Militärbasen gegen mögliche Angriffe zu sichern.

Der Machtwechsel in Teheran fällt somit in eine Phase außergewöhnlicher Unsicherheit. Ob Mojtaba Khamenei als neuer oberster Führer die Spannungen weiter verschärfen oder einen stabilisierenden Einfluss ausüben wird, bleibt offen. Klar ist jedoch: Die Kombination aus dynastischem Machtwechsel, regionalem Krieg und globalen Energieinteressen könnte die politische Landschaft des Nahen Ostens nachhaltig verändern.



Nepal vor politischem Umbruch: Ex-Rapper Balendra Shah vor dem Einzug ins Amt des Premierministers

Nepal steht vor einer außergewöhnlichen politischen Zäsur. Nach den jüngsten Parlamentswahlen zeichnet sich ein historischer Erdrutschsieg für die Rastriya Swatantra Party (R.S.P.) ab – angeführt von Balendra Shah, einem ehemaligen Rapper und früheren Bürgermeister der Hauptstadt Kathmandu. Erste Teilergebnisse zeigen, dass seine Partei bereits 100 der 165 direkt gewählten Sitze gewonnen hat. Damit steuert sie auf den größten Wahlsieg in der jüngeren Geschichte des Himalaya-Staates zu.

Der Wahlerfolg ist eng mit den politischen Entwicklungen des vergangenen Jahres verbunden. Damals hatte eine von jungen Aktivisten getragene Protestbewegung eine Regierung zu Fall gebracht, die in weiten Teilen der Bevölkerung als korrupt und reformunfähig galt. Die Demonstrationen spiegelten die wachsende Frustration über Vetternwirtschaft, wirtschaftliche Stagnation und eine politische Elite wider, die seit Jahrzehnten die Macht unter sich aufteilt.

Balendra Shah, 35 Jahre alt, verkörpert für viele Wähler einen radikalen Generationswechsel. Der frühere Musiker wurde bereits 2022 überraschend zum Bürgermeister von Kathmandu gewählt und erlangte rasch landesweite Bekanntheit durch eine Mischung aus technokratischer Reformrhetorik und direkter Kommunikation mit jungen Wählern.

Auffällig ist auch die Zusammensetzung seiner Partei: Das Durchschnittsalter der Kandidaten der R.S.P. liegt deutlich unter dem der etablierten politischen Kräfte. Während die traditionellen Parteien Nepals von erfahrenen, aber oft als verkrustet wahrgenommenen Politikern dominiert werden, präsentiert sich Shahs Bewegung als modern, pragmatisch und reformorientiert.

Sollte sich der Wahlausgang bestätigen, dürfte Shah bald zum Premierminister gewählt werden. Für Nepal würde dies nicht nur einen politischen Machtwechsel bedeuten, sondern auch einen symbolischen Bruch mit einer politischen Kultur, die viele Bürger zunehmend als überholt empfinden.



Weitere Nachrichten

Eine Explosion beschädigte die US-Botschaft in Oslo. Nach Angaben der Polizei handelt es sich offenbar um einen „gezielten Angriff“.

Russland griff die Ukraine mit Raketen und Drohnen an. In Charkiw wurden dabei mindestens zehn Menschen getötet.

Kolumbien hat Parlamentswahlen abgehalten, nachdem eine Serie von Gewalttaten viele Menschen im Land in Alarmbereitschaft versetzt hatte.

In der Türkei beginnt heute der Korruptionsprozess gegen den ehemaligen Bürgermeister von Istanbul. Seine Unterstützer werfen Präsident Recep Tayyip Erdogan vor, einen wichtigen politischen Rivalen ausschalten zu wollen.

Zwei Synagogen im Großraum Toronto wurden von Schüssen getroffen, nachdem bereits weniger als eine Woche zuvor eine weitere Synagoge bei einer Schießerei beschädigt worden war.

Ein großer Brand in Glasgow führte zur Schließung des verkehrsreichsten Bahnhofs Schottlands und droht für Pendler erhebliche Verkehrsprobleme zu verursachen.

Was sonst noch passierte

Dutzende ehemalige Mitarbeiter von Noma, einem der renommiertesten Restaurants der Welt, berichten, dass der Gründerkoch René Redzepi über Jahre hinweg körperliche und psychische Gewalt gegenüber dem Personal ausgeübt habe.

Eine Frau gab mehrere Schüsse auf eine Villa der Pop-Sängerin Rihanna in der Nähe von Beverly Hills ab.

P. Tiko